

Raunheim

27.07.2018

Bei Hitzerekorden drängen sich Besucher an der Raunheimer Pinta-Beach, die von der neuen Anlage angetan sind



RAUNHEIM - (mka). „Du meinst, du wärst an der Adria“, zeigt sich Klaus Memmler von dem feinen Sandstrand und den darauf in Reih und Glied aufgestellten Sonnengarnituren, die gemietet werden können, begeistert. „Uns gefällt es sehr gut“, unterstreicht Ehefrau Gisela. „Wir kommen gleich am Vormittag, da haben wir den ganzen See für uns“, erzählt die Seniorin. Die „klaren Richtlinien“, auf die von Sicherheitsleuten freundlich, aber bestimmt hingewiesen wird,

findet sie gut. „In der heutigen Zeit muss man das.“

Immer noch Baufahrzeuge unterwegs

ALTES STRANDBAD

Für das Wochenende kündigt der Pinta-Beach-Betreiber an, den illegalen Badebetrieb am alten Strandbad mit eigenen Leuten unterbinden zu wollen. Neben Waldbrandgefahr und Vermüllung sollen dadurch auch Parkplätze für zahlende Besucher blockiert werden. (mka)

Am vergangenen Samstag ist der „Pinta Beach“, der kommenden Mittwoch von der Stadt Raunheim offiziell an Pächter Germano Salernitano übergeben werden soll, in Betrieb gegangen. Zwar ist die automatische Eingangsanlage noch nicht im Einsatz, weshalb die Eintrittskarten händisch kontrolliert werden. Nach wie vor sind auch noch Baufahrzeuge auf dem weitläufigen Gelände unterwegs, die Besucher, so zeigen deren Reaktionen, fühlen sich dadurch aber nur bedingt gestört.

Bei den Hitzerekorden, die seit Wochenbeginn verzeichnet werden, drängen die Menschen zu Tausenden an den See. Beim Ordnungsamt der Stadt wächst die Sorge, dass durch die entlang der Geschwister-Scholl-Straße ordnungswidrig abgestellten Fahrzeuge die Gefahr eines Waldbrandes wächst.

Salernitano ist mit den Besucherzahlen in den vergangenen Tagen mehr als zufrieden. „Samstag und Sonntag haben wir zwar nicht so gutes Wetter gehabt, aber seit Montag, muss ich sagen, ist es brutal, was hier abgeht“, sagt der Geschäftsmann. Nachdem am Abend zuvor unter anderem in der „Hessenschau“ per Live-Schalte über den neu eröffneten Badestrand berichtet wurde, sollen 4500 Besucher im Durchlauf dagewesen sein. „Bei 3500 ist die Kapazität am Strand erschöpft, dann können wir leider keinen mehr reinlassen“, sagt Salernitano.

Am ehesten dürfte die Kapazität an dem mit einem blickundurchlässigen Zaun geschützten FKK-Strand erschöpft sein. Auch wenn Stadtwerke-Betriebsleiter Karsten Jost kürzlich darauf hingewiesen hat, dass die zur Verfügung stehende Fläche für die Anhänger der Freikörperkultur nur unwesentlich kleiner sei, sind diese unisono der Meinung, dass die Landzunge deutlich, sogar sehr deutlich kleiner ausgefallen ist.

Mit Blick auf den ehemaligen FKK-Strand erklärt der Wiesbadener Andreas Muhl, der seit fast 20 Jahren an den Waldsee kommt, dass es dort „sehr viel luftiger“ gewesen sei. „Wer hier Schatten haben will und sich Sonnenschirm und Liege ausleiht, kommt mit 20 Euro in der Tasche nicht mehr aus“, beklagt ein anderer, ebenfalls langjähriger Besucher.

Salernitano hat hingegen bisher nur Gutes zu hören bekommen. „Was die Stadt hier hingestellt hat, ist schon ein Hammer“, versucht er die Reaktionen der Besucher zu beschreiben. „Man kommt sich vor, als wäre man am Strand“, zeigt sich Besucherin Sabrina begeistert. Man habe alles, was für einen Strandbesuch benötigt werde. Das als „Seehaus“ bezeichnete Gebäude, aus dem heraus die Besucher mit einem derzeit noch „abgespeckten Angebot“ an Speisen und Getränken versorgt werden, ist ein echter Hingucker. „Bis auf die Event-Fläche sowie kleinere Arbeiten“, sagt Pächter Salernitano, der die Abläufe derzeit noch selbst vor Ort überwacht, „ist die Anlage fertig.“